

# Die Charmeooffensive

Ministerin Gönner (CDU) wird nach der Eskalation bei Stuttgart 21 durch die TV-Studios gereicht

**Der Polizeieinsatz vergangene Woche gegen Stuttgart-21-Gegner hat die Landesregierung in ein schlechtes Licht gebracht. Mit Hilfe von Umweltministerin Tanja Gönner soll das angekratzte Image wieder aufgebessert werden. Ein Porträt der MITTELBADISCHEN PRESSE.**

VON UNSERER KORRESPONDENTIN  
GABRIELE RENZ OT & 10.

**Stuttgart.** Tanja Gönner machte unzweifelhaft »bella figura« bei Frank Plasberg. In »Hart aber fair« zum Thema »Bürger gegen Politik – wie viel Aufstand verträgt die Demokratie?« saß die baden-württembergische Umwelt- und Verkehrsministerin für die Landesregierung. Kein leichter Job nach dem blutigen Polizeieinsatz. Doch Gönner saß nicht zufällig nur dort, um die Frauenquote zu erfüllen. Sie saß auch dort, um der im Stuttgarter Schlossgarten martialisch sich gebärdenden Staatsmacht das etwas andere Gesicht zu geben. Ruhig retournierte sie die Angriffe des Grünen Cem Özdemir, äußerte Verständnis

für die Demons-tranten und plädierte für »sachliche Argumente«. In solchen Momenten erscheint die 40-Jährige besonders staatstragend und von ihrer eigenen Gewichtigkeit beseelt. Aber weil sie auch so nett lachen und dabei ihre Nase kräuseln kann, wirkt sie gleichzeitig deeskalierend.

## Keine Ruhepause

Auch bei »Beckmann« trieb Tanja Gönner eine Befriedung der Gegner voran, indem sie verkündete, die Abrissarbeiten am Südlügel würden nicht weitergehen. Diese Botschaft wollte sie aussenden. Dass der Baufortschritt davon ohnehin nicht abhängt, wusste Gönner, wusste Mappus, ahnten die Gegner. Aber positive Signale auszusenden ist in Tagen, da Schwarz-Gelb keine Chance hätte, an der Regierung zu bleiben, besonders wichtig.

Deshalb auch keine Ruhepause für Gönner, die neue Befriedungsbotschafterin. Am Montag also nach Hamburg, am Mittwoch nach Berlin. Um zwei Uhr nachts ins Bett, um sechs Uhr in den Flieger. Tags darauf wieder im Landtag. In Windeseile soll das Kommunikationsdesaster beim über 16 Jahre durch alle Gremien gelaufenen Bahnprojekt behoben

werden. Die CDU, so die Strategie im Staatsministerium, darf sich nicht mehr allein auf das »Kommunikationsbüro« der Bahn verlassen. Man muss selbst einsteigen, argumentieren, sichtbar sein. Viele sind es nicht im Kabinett, die so etwas pannenfrei schaffen. Gönner schon.

»Das sympathische Gesicht der Landesregierung«, schmolz denn auch Moderator Plasberg dahin. Chapeau! Ob sie denn mal Kommunikationstraining gehabt habe? Nicht alle Zuschauer aber ließen sich von der an diesem Abend besonders charmanten Tanja Gönner bezirzen. Nach der Sendung bekam sie 50 Mails in nur zwei Stunden. Eine monierte ihre Aussprache, andere ihre grundsätzliche Haltung zu »Stuttgart 21«. Eine Frau aber schrieb ihr empört, wie Gönner nach dem blutigen Einsatz in Stuttgart überhaupt noch öffentlich lachen könne. Sie erscheine ihr geradezu »wie Goebbels, nur weiblich«.

### Hart im Nehmen

Tanja Gönner ist eigentlich hart im Nehmen. Wenn sich politischer Gegenwind abzeichnet, steht sie hin – darin ähnlich ihrem »Chef«. Solche Erlebnisse aber drücken auch ihr aufs Gemüt. Eigentlich, rät ihr Umfeld, müsse sie längst Begleitschutz haben. Das will sie nicht. Da ist sie eigenwillig, freiheitsliebend. Tanja Gönner ist schon lange im politi-

schen Geschäft, zu lange, als dass ihr etwas zufällig passieren würde.

Und das tut es auch nicht – anders als etwa bei Innenminister Heribert Rech, der seine eilig erhobenen Vorwürfe, die Demonstranten würden mit Pflastersteinen werfen, zurücknehmen musste. Tanja Gönner ist seit Jahren die Vertraute des Ministerpräsidenten. Seine »Souffleuse« sagen manche. Zumindest in umweltpolitischen Dingen mag das zutreffen, obwohl Mappus selbst einmal dieses Amt bekleidete. Allerdings ohne die Zuständigkeit für Verkehr. Den durfte Oettingers getreuer CDU-Bezirkschef Rech verwal-

ten. Kaum aber war Mappus an der Spitze, bekam Tanja Gönner den Bereich Verkehr wieder zugeschlagen – und noch ein paar winzige Kompetenzen aus dem Agrarressort. Rech wehrte sich nicht, doch ihr war das wichtig. Ressortzuschnitte sind eine Referenz. Wessen Ressort geplündert wird, gilt als schwach. Derjenige, der es weitet, als Sieger.

### Führungsreserve

Im Konflikt um die Deutungshoheit bei der Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke sah es einen Moment so aus, als behalte Bundesumweltminister Norbert Röttgen mit seinem »grünen« Kurs Oberwasser. Viele dachten, die Sachfrage diene Gönner nur als Vorwand, die Machtfrage unter den Umweltpolitikern zu entscheiden. Ihr Ehrgeiz ist bekannt. Dass Röttgen am Ende mit etwas abgesägten Hosen stand, hat ihr gefallen. Und momentan ist sie das freundliche Gesicht von Schwarz-Gelb im Land. »Krisenmomente sind auch dazu geeignet zu zeigen, wer im schlimmsten Fall die Führungsreserve sein könnte«, sagt einer aus der CDU-Spitze.



Umwelt- und Verkehrsministerin Tanja Gönner (CDU) versucht, das angeschlagene Image der Landesregierung aufzubessern.

Foto: dpa